

gewesen war. Diese Handschrift enthielt die Gesta in einer bis dahin noch nicht bekannten Textgestalt, die weitgehend B entsprach, aber auch häufig wieder von B abwich und bald mit A gegen B und C, bald mit B gegen A und C, aber auch mit C gegen A und B parallel ging¹⁴⁾. Simson bezeichnete diese Gestalt als β wegen ihrer durchgängigen Nähe zu B und wollte in ihr die Fassung sehen, aus der als gemeinsamer Quelle die drei übrigen Rezensionen abzuleiten seien. Nun sollte also β die älteste Fassung repräsentieren, A, B und C aber sollten jüngere Rezensionen sein, über deren genaue Stellung und über deren Beziehung zu Rahewin sich Simson indessen nicht deutlich aussprach, obgleich das dringend notwendig gewesen wäre, da H. Bloch inzwischen die Behauptung aufgestellt hatte, die Fassung C sei diejenige Gestalt, in der die Gesta dem Kaiser überreicht worden seien¹⁵⁾.

Neben dieser Fassung β hatte Simson außerdem eine vorher als verloren betrachtete Handschrift herangezogen, die die Gesta zweifellos in der Fassung A enthielt, dennoch aber an einer ganzen Reihe von Stellen einen offenbar besseren Text bot, der B und C näher stand als der in den von Waitz benutzten A-Handschriften. Trotz dieser Waitz erheblich widersprechenden Ansichten und trotz der Kritik von Scheffer-Boichorst und der Anregung Blochs konnte sich Simson zu keiner durchgreifenden Änderung der Ausgabe von Waitz entschließen. Er begnügte sich damit, die von ihm neu benutzten Handschriften mit ihren Lesarten zu verzeichnen und nur an einigen Stellen den Waitz'schen Text auf Grund seiner Erkenntnisse zu ändern. Das wichtigste Ergebnis der neuen Ausgabe war, daß an Stelle der bisherigen drei Rezensionen vier getreten waren, die man alle als das Werk Rahewins bezeichnen mußte.

Mit der Frage der „Rezensionen“ beschäftigte sich eingehend erst wieder eine 1941 erschienene Berliner Dissertation von E. Korsch¹⁶⁾. Ohne die Frage der Rezensionen als solche grundsätzlich wieder aufzugreifen und den Versuch zu machen, mit Hilfe textkritischer Methoden genauer in den Zusammenhang der Überlieferung einzudringen oder gar die Handschriften einmal zu ordnen, kam Korsch zu dem Ergebnis, β sei nicht die Quelle der drei anderen Rezensionen, sondern stehe als Rezension zwischen der ältesten A und der nächstjüngeren B, bilde also

¹⁴⁾ Vgl. B. v. Simson, Über die verschiedenen Rezensionen, NA. 36, 683 ff.; Gesta, Einleitung S. XXXIX ff.; H. Simonsfeld, Bemerkungen zu Rahewin, in: Historische Aufsätze dem Andenken an G. Waitz gewidmet (1886) S. 201 ff.

¹⁵⁾ Vgl. unten S. 175 Anm. 24.

¹⁶⁾ E. Korsch, Die verschiedenen Fassungen in dem Werk des Bischofs Otto von Freising über die Taten Kaiser Friedrichs I. (Diss. Berlin 1941).